

Schützenhaus:

Es ist begrüßenswert, dass der Schützenverein eine neue Heimat bekommen soll. Doch was heißt hier soll und frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit? Das Haus steht bereits, der Bau wurde Ausgang Sommer 2008 begonnen, im Januar 2009 war Richtfest, im Frühjahr wird geschossen. Der FNP gab den Bau nicht her, ein B-Plan 82 existiert nicht. Dafür gab es neben dem Grundstück seitens der Verwaltung noch einen Zuschuss von 475.000,- Euro. Wurde auch hier nach dem Zaubermittel § 33 BauGB gegriffen?

Was man uns hier als frühzeitige Planung verkaufen will, ist bereits Realität. Ironie?

Fazit:

Der Bau- und Planungsausschuss wird gebeten, dem Antrag wegen Unausgewogenheit nicht zuzustimmen.

Die Verwaltung wird gebeten, die grundsätzlich gute Idee eines Sportparks durchzuführen, aber nicht in der vorgeschlagenen Form.

-Entscheiden Sie sich, welche Lärmveranstaltungen außerhalb des Sports durchgeführt werden sollen, ist die Anzahl incl. der bisherigen Stadtfeste, Vereinsfeiern im Freien etc. gesetzlich auf max. 10 Tage begrenzt.

-Es wäre zu überlegen, die bestehenden Lärmquellen (Tennisplätze und/oder Hockeyplatz) in den Sportpark zu integrieren, um so dieses Lärmproblem bestmöglich anzupacken. Die Frage ist, ob 2 Hockeyplätze überhaupt notwendig sind? Insbesondere die Integration der Tennisplätze (wieviel braucht man wirklich?) scheint für die Wohngebiete dringend geraten, zumal nach der Elektrifizierung mit erhöhtem Lärm im Schienengüterverkehr zu rechnen ist.

-Der Sportpark wäre zum Süden hin mit einem zu begrünenden und mit Gehölzen bepflanzten Wall von 4 – 5 m Höhe einzufassen, was eine Reduzierung von 9-10 dB(A) bedeuten würde. Das erhöhte Terrain müsste sowieso nivelliert werden, der Aushub bräuchte nicht abtransportiert zu werden, sondern könnte sinnvoll und preiswert vor Ort verarbeitet werden. Also: Ausgleichsgebiet vor Ort mit Verbesserung von Flora und Fauna.

-In der Ausführung steht: „Der Schutz der Nachbarschaft vor Sport- und Freizeitlärm wird durch die immissionsschutzrechtlichen Bestimmungen sichergestellt.“ Das ist so nicht richtig. Denn **s i c h e r g e s t e l l t** werden sie nur durch deren **E i n h a l t u n g**.

Entwickeln Sie bitte einen konkreten B-Plan 82 mit entsprechenden Maßnahmen, damit wir auch hier rechtlich einen Schritt weiter kommen.

Es wird empfohlen, ein **Monitoring-Konzept** einzuführen, um die "Seltenen Störereignisse/ Ereignisse" durch mehr Transparenz besser in den Griff zu bekommen, um daraus gezielte Maßnahmen zur Verbesserung abzuleiten.

Denken Sie hierüber bitte nach, bevor Sie den B-Plan auslegen.

**Begegnen Sie wirksam der Lärmentwicklung.
Machen Sie Ahrensburg nicht zur Lärmstadt.**

PS:

Noch eine Frage: Wieso ist bei dem Gesamtlärm im Planfall 2015 der Verkehrslärm in den IO 4 – 7 tags zwischen 3,0 und 3,8 dB(A) und nachts zwischen 6,8 und 7,7 dB(A) höher in der Studie von 2008 gegenüber der Studie von 2004, wie seinerzeit ausgelegt?

PPS:

Was geschieht eigentlich mit den Ruinenresten des abgebrannten Schützenhauses im Aue-Überflutungsgebiet?